

TYCHE

Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik

Herausgegeben von

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer
Peter Siewert und Ekkehard Weber

Band 5, 1990

1990





**Beiträge zur Alten Geschichte,
Papyrologie und Epigraphik**

TYCHE

**Beiträge zur Alten Geschichte
Papyrologie und Epigraphik**

Band 5

1990



Verlag Adolf Holzhausens Nfg., Wien

Herausgegeben von:

Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber

In Zusammenarbeit mit:

Reinhold Bichler, Herbert Graßl, Sigrid Jalkotzy und Ingomar Weiler

Redaktion:

Johann Diethart, Wolfgang Hameter, Bernhard Palme
Georg Rehrenböck, Walter Scheidel, Hans Taeuber

Zuschriften und Manuskripte erbeten an:

Redaktion TYCHE, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Beiträge in deutscher, englischer, französischer, italienischer und lateinischer Sprache werden angenommen. Eingesandte Manuskripte können nicht zurückgesendet werden.

Bei der Redaktion einlangende wissenschaftliche Werke werden besprochen.

Auslieferung:

Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien

Gedruckt auf holz- und säurefreiem Papier.

Umschlag: IG II²2127 (Ausschnitt) mit freundlicher Genehmigung des Epigraphischen Museums in Athen, Inv.-Nr. 8490 und P. Vindob. Barbara 8.

© 1990 by Verlag A. Holzhausens Nfg., Wien

Eigentümer und Verleger: Verlag A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Herausgeber: Gerhard Dobesch, Hermann Harrauer, Peter Siewert und Ekkehard Weber, c/o Institut für Alte Geschichte, Universität Wien, Dr.-Karl-Lueger-Ring 1, A-1010 Wien. Hersteller: Druckerei A. Holzhausens Nfg., Kandlgasse 19-21, A-1070 Wien. Verlagsort: Wien. — Herstellungsort: Wien. — Printed in Austria.

ISBN 3-900518-03-3

Alle Rechte vorbehalten.

INHALT

Guido Bastianini (Milano), Una dichiarazione di un cammello. SPP XXII 97 riconsiderato (Tafel 1)	1
Guido Bastianini (Milano) e Claudio Gallazzi (Milano), Dati per un oroscopo. O.Tebt. NS inv. 89/1 (Tafel 2)	5
Björn Forsén (Helsinki), A Rediscovered Dedication to Zeus Hypsistos. EM 3221 (Tafel 3)	9
Claudio Gallazzi (Milano) e Guido Bastianini (Milano), Dati per un oroscopo. O.Tebt. NS inv. 89/1 (Tafel 2)	5
Dorottya Gáspár (Budapest), Eine griechische Fluchtafel aus Savaria (Tafel 4)	13
Ulrike Horak (Wien), Eine alphabetische Steuerliste und ein Grundkataster aus byzantinischer Zeit (Tafel 5, 6)	17
Mika Kajava (Helsinki), A New City Patroness? (Tafel 7, 8)	27
Johannes Kramer (Siegen), Lateinisch-griechisches Glossar (Tafel 2)	37
Johannes Kramer (Siegen), Zwei neue Augustalpräfekten auf einem lateinischen Protokoll (Tafel 9)	41
Dirk-Joachim Kukofka (Heidelberg), Waren die Bundesgenossen an den Land- verteilungen des Tiberius Gracchus beteiligt?	45
Leslie S. B. MacCoull (Washington), φιλοτιμία in Byzantine Papyrus Docu- ments	63
Brian McGing (Dublin), Melitian Monks at Labla (Tafel 10–12)	67
Peter van Minnen (Leiden) and Klaas A. Worp (Amsterdam), A New Edition of Ostraka from Akoris	95
Rosario Pintaudi (Firenze), Oxyrhynchos e Oxyrhyncha. P.Vat. Gr. 65: Lettera di Dionysodoros ad Asklepiades (Tafel 13)	101
Genc Pollo (Tirana), Die Germanicus-Inschrift aus Buthrotum (Tafel 14)	105
Athanasios Rizakis (Athen), La <i>politeia</i> dans les cités de la confédération achéene (Tafel 15)	109
Ralf Scharf (Heidelberg), Der <i>comes sacri stabuli</i> in der Spätantike	135
Wido Sieberer (Innsbruck), Zur Lokalisierung des homerischen Ithaka	149
Pieter J. Sipesteijn (Amsterdam), Five Byzantine Papyri (Tafel 16–19)	165
Pieter J. Sipesteijn (Amsterdam), Liste mit Getreide-, Öl- und Geldzahlungen (Tafel 20, 21)	171
Pieter J. Sipesteijn (Amsterdam), A Dedication to Isis. SEG XXXI 1532 Re- dated	175
Johannes Triantaphyllopoulos (Athen), Zu Corpus Papyrorum Raineri XIV (Griechische Texte X)	177

Inhaltsverzeichnis

Klaas A. Worp (Amsterdam) and Peter van Minnen (Leiden), A New Edition of Ostraka from Akoris	95
Bemerkungen zu Papyri III <Korr. Tyche 28 – 34>	179
Buchbesprechungen	183
Massimo Pallotino: <i>Etruskologie. Geschichte und Kultur der Etrusker</i> , Basel 1988 (193); A. Valvo: <i>La „Profezia di Vegoia“</i> , Roma 1988 (183); <i>La formazione della città in Emilia Romagna</i> , Bologna 1988 (184); <i>Celti ed Etrusci nell'Italia centro-settentrionale dal V secolo a. C. alla romanizzazione</i> . Atti del Colloquio Internazionale. Bologna 1987 (186); Gilda Bartoloni [u. a.]: <i>Le urne a capanna rinvenute in Italia</i> , Roma 1987 (187); M. Milanese: <i>Scavi nell'oppidum preromano di Genova (Genova-San Silvestro)</i> , Roma 1987 (188: Luciana Aigner Foresti) — St. Leontsini: <i>Die Prostitution im frühen Byzanz</i> , Wien 1989 (189: Johannes Diethart) — A. Rengakos: <i>Form und Wandel des Machtdenkens der Athener bei Thukydides</i> , Stuttgart 1984 (190); Appian v. Alexandria: <i>Römische Geschichte</i> , 2. T., übers. O. Veh, Stuttgart 1989 (191); J. Buckler: <i>Philip II and the Sacred War</i> , Leiden 1989 (191); H. H. Brouwer: <i>Bona Dea</i> , Leiden 1989 (192); R. v. Haehling: <i>Zeitbezüge des T. Livius in der ersten Dekade seines Geschichtswerkes</i> , Stuttgart 1989 (193); Th. Schäfer: <i>Imperii insignia. Sella curulis und fasces</i> , Mainz 1989 (194); G. Alföldy: <i>Die Krise des römischen Reiches</i> , Stuttgart 1989 (194); J. D. Minyard: <i>Lucretius and the Late Republic</i> , Leiden 1985 (195); J. Hahn: <i>Der Philosoph und die Gesellschaft</i> , Stuttgart 1989 (196); H. E. Herzig, R. Frei-Stolba: <i>Labor omnibus unus. G. Walser zum 70. Geburtstag</i> , Stuttgart 1989 (196); G. F. Hertzberg: <i>Die Geschichte Griechenlands unter der Herrschaft der Römer</i> , Nachdruck Hildesheim 1990 (197: Gerhard Dobesch) — R. Pintaudi [u. a.]: <i>Papyri Graecae Wessely Pragenses (P. Prag. I)</i> , Firenze 1988 (199: Bernhard Palme) — P. Garnsey: <i>Famine and Food Supply in the Graeco-Roman World</i> , Cambridge 1989 (202); P. Garnsey, R. Saller: <i>Das römische Kaiserreich. Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur</i> , Reinbek 1989 (203: Walter Scheidel) — G. Dragon, D. Feissel: <i>Inscriptions de Cilicie</i> , Paris 1987 (204: Peter Siewert)	
Corrigendum zu Tyche 4 (1989), 160	206
Indices: Johannes Diethart	207

Tafel 1 – 21

GENC POLLO
Die Germanicus-Inschrift aus Buthrotum*

(Tafel 14)

Bei den Ausgrabungen 1977 in Buthrotum wurde eine Marmorplatte mit einer Widmungsinschrift entdeckt. Die Fundstelle liegt etwa acht Meter nordwestlich des Inschriftenturmes. Die Platte ist 0,71 m hoch, 0,85 m breit und 0,18 m dick. An den nach hinten zu abgeschrägten Seitenflächen befinden sich Abarbeitungen mit dazugehörigen Kanälen für die Bleiverbindungen zu den jeweils anschließenden Seitenplatten (s. Skizze). Die Platten dienten offensichtlich zur Verkleidung einer ‚phidiasischen‘ Orthostatenbasis eines Denkmals. Darüber ist eine Deckplatte zu denken, auf der die Statue stand. Basen dieser Art, die im 5. Jh. v. Chr. entstanden, finden auch noch in römischer Zeit Verwendung¹. Die Inschrift befindet sich an der Schauseite, die zugleich die ursprüngliche Breite des Denkmals bestimmt; es ist daher eine größere Ausdehnung des Monumentes in die Tiefe anzunehmen. Basen solcher Art dienten durchwegs als Träger von Reiterstatuen². Bei der Grabung wurden Statuenreste und ein noch unpublizierter Marmorkopf gefunden, der jedoch nicht Germanicus (dem die Inschrift gehört) darstellt, sondern Agrippa. Da an dieser Stelle nicht weitergegraben wurde, ist der Zusammenhang zwischen den Funden noch unklar, aber man kann hier einen Aufstellungsplatz für Statuen von Mitgliedern der kaiserlichen Familie der augusteischen Zeit vermuten³.

Die Inschrift ist vollständig erhalten und besteht aus fünf Zeilen. Die Buchstabenhöhe beträgt in den zwei ersten Zeilen 6,5 cm, in der dritten 7 cm und in den beiden letzten 4,5 cm. Zwischen den Wörtern sind kleine Dreiecke als Trennzeichen gesetzt.

*Germanico Iulio Ti(berii) f(ilio)
Augusti n(epoti) Caesari
co(n)s(uli)
C(aius) Iulius C(ai) f(ilius) Strabo praefect(us)
quinquen(nalis) eius.*

* Erstmals wurde diese Inschrift mit knappem Kommentar in ILIRIA 1988, 1, 213–215 vorgestellt.

¹ M. Jacob-Felsch, *Die Entwicklung der griechischen Statuenbasen und die Aufstellung der Statuen*, Waldsassen 1969, 94–95; für die frühere Entwicklung dieses Typus 53 f. (Phidias und Zeitgenossen) und 80 f. (3. Jh.).

² H. Siedentopf, *Das hellenistische Reiterdenkmal*, Waldsassen 1968, 54 f. und z. B. Kat. Nr. II 36.37.

³ Im etwa 70 m entfernten Theater von Buthrotum sind zwei Porträts, die Augustus und Agrippa darstellen, gefunden worden. L. M. Ugolini, *Di una testa d'Augusto trovata a Butrinto*, Bull. del Museo dell'Impero Romano 1930/1, 113–115; id., *L'Agrippa di Butrinto*, Roma 1932.

Die in der Inschrift geehrte Person ist zweifellos Germanicus⁴. Mit diesem Namen und dieser Filiation ist er auch aus anderen Inschriften bekannt⁵. Der Stifter bekleidete das Amt des *praefectus quinquennalis* in der Kolonie Buthrotum. Der *praefectus* war der Stellvertreter eines *duumvir* für den Fall, daß dieser nicht anwesend sein konnte oder länger als einen Tag das Stadtterritorium verlassen hatte⁶. Die Bezeichnung *quinquennalis* zeigt, daß unser *praefectus* einen *duumvir quinquennalis* vertreten hat. In der frühen Kaiserzeit wurden hochrangigen Reichsfunktionären, Senatoren, aber auch dem Kaiser und seinen Familienmitgliedern Munizipalämter ehrenamtlich übertragen, vor allem dann, wenn sie den Patronat über die Gemeinde übernommen hatten. Dafür bietet sich vor allem die ehrenvolle Funktion des *duumvir quinquennalis* an, bei dem zu den normalen Aufgaben des städtischen Oberbeamten noch zensorische Befugnisse hinzukamen. Der Betreffende ernannt seinerseits einen Stellvertreter, um das Amt zu erfüllen, der selbstverständlich zu den höchstrangigen Mitgliedern des Gemeinderates gehörte und tunlichst die entsprechende Funktion selbst bereits einmal bekleidet hatte⁷. Der als *duumvir* gewählte Germanicus läßt sich in unserer Inschrift durch einen *praefectus* vertreten. Dessen Gentilname zeigt seine Zugehörigkeit zur *gens Iulia*. Auch das *cognomen* Strabo trug der alte Zweig der Iulii Caesares⁸. Eine entfernte Verbindung zu den römischen Iulii Caesares ist daher anzunehmen und mag mit ein Grund dafür gewesen sein, daß Germanicus ihn zu seinem *praefectus* ernannt hat⁹. Offensichtlich hat dieser Strabo während seiner regulären Amtszeit als *duumvir quinquennalis* zusammen mit seinem damaligen Kollegen auch folgende Münze geprägt:

V. BVTHR AVGVSTVS Kopf des Augustus r.¹⁰
T. POMPON | C. IVLI. II. VIR.Q Drei Bögen einer Wasserleitung.

Der Umstand, daß die Quinquennalität, das Praenomen und der Gentilname übereinstimmen und beide Zeugnisse zudem in die Zeit des Augustus gehören, scheinen mir eine ausreichende Begründung zu sein, die beiden Personen gleichzusetzen.

Die Datierung der Inschrift ist nicht schwierig. *Terminus post quem* ist der Konsulat des Germanicus im Jahr 12 n. Chr.¹¹. Die Bezeichnung *Augusti nepos* und nicht *divi Augusti nepos* datiert sie noch vor den Tod bzw. vor die *consecratio* des Augustus im August bzw. im September 14 n. Chr. Da Germanicus im Jahr 13 den Titel *imperator*

⁴ Vielleicht bezieht sich auch ein anderes unpubliziertes Inschriftenfragment aus Buthrotum auf ihn: ...ca... | ..Germ]anic[o.. | ..Ca]esari ... Fundort unbekannt. Im Museum von Buthrotum aufbewahrt, Inv. Nr. 77.

⁵ Es ist zu bemerken, daß die Namensform *Germanicus Iulius Caesar* seltener vorkommt als *Germanicus Caesar*.

⁶ W. Liebenam, RE 5/2 (1905) 1817–1820 s. v. duoviri.

⁷ F. F. Abbott, A. Ch. Johnson, *Municipal Administration in the Roman Empire*, New York 1968, 63.

⁸ E. Diehl, RE 10/1 (1917) 428–431 s. v. Iulius Nr. 135. Der bekannteste Vertreter dieses Zweiges war C. Iulius Caesar Strabo, Aedil im Jahre 90 v. Chr.

⁹ Cn. Iulius L. f., quaestor in Corduba, der eine Münze dort prägte, gehörte auch der gens Iulia an. S. Grant, *FITA Cambridge* 21969, 5; R. C. Knapp, *Roman Cordoba*, Berkeley 1983, 15.

¹⁰ Cohen, *Med. Imp.* I², 159, Nr. 742. Er liest *P. Pompon*. Nach besser erhaltenen Exemplaren dieser Münze kann man die Lesung korrigieren. S. L. M. Ugolini, *Albania antica* 3, Rom 1942, Abb. 50, und P. R. Franke, *Antike Welt* 1983, Sonderheft *Albanien im Altertum*, Abb. 93.

¹¹ PIR² 146.

erhielt¹², der in unserer Inschrift nicht erwähnt ist, kann man die Datierung auf die Jahre 12 oder 13 beschränken. Dazu veranlaßt uns auch die Tatsache, daß Germanicus vom Januar 13 an in Gallien ist. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Anlaß für diese Widmung die Bekleidung des Konsulates durch Germanicus war. Ein Hinweis darauf ist vielleicht auch die deutliche Hervorhebung des Wortes *COS*, das als einziges Wort in Z. 3 steht und durch eine Übergröße der Buchstaben gekennzeichnet ist (s. Abb.). Ein ähnliches Beispiel haben wir aus Sardinien¹³. Daraus kann man schließen, daß die Inschrift im Jahr 12 n. Chr. gewidmet wurde¹⁴. Es ist bemerkenswert, daß in Buthrotum, wie auch in Pompei und Pella¹⁵ die Koloniallustra mit denen von Rom im Gegensatz zur Bestimmung der *Tabula Heracleensis* (Dessau 6085, 142–145) nicht übereinstimmen.

Daß Germanicus Patron zahlreicher Städte gewesen ist, liegt angesichts seiner Stellung als ‚Kronprinz‘ nahe und ist auch durch zahlreiche Inschriften und Münzen bezeugt, vor allem nach seiner siegreichen Rückkehr aus Germanien. Ein früheres Beispiel für ein *Patrocinium* des Germanicus ist durch eine Inschrift aus *Patrae* bezeugt, die ebenso noch vor den Tod des Augustus zu datieren ist¹⁶. Solin erklärt diese und andere dem Germanicus gewidmete Inschriften aus dem Osten mit dessen „ungemeiner Popularität im ganzen Reich“. M. E. könnte der Fall von Buthrotum auch durch eine Familientradition erklärt werden: Die Gründer der Kolonie waren Germanicus' Vorfahren¹⁷; sein leiblicher Großvater war M. Antonius; Caesar und Augustus waren aufgrund der Adoption seine Groß- und Urgroßväter. Und weiters war L. Domitius Ahenobarbus, der Gatte seiner Tante, um die Mitte des 2. Jahrzehntes v. Chr. auch Patron der Kolonie¹⁸. Die Gründungssage der Stadt und die Anknüpfung an den trojanischen Sagenkreis lassen die Nahbeziehung zum römischen Volk im allgemeinen und zum iulischen Geschlecht im besonderen erkennen. In der *Ἀνδρομάχη* des Euripides prophezeit Thetis, daß diese trojanische Fürstin und ihre Nachkommenschaft (von Neoptolemos) in Molossien regieren wird¹⁹. Das ist die früheste Erwähnung einer trojanischen Präsenz in Epirus²⁰. Eine Fortsetzung dieser Legende finden wir bei Pausanias, die wahrscheinlich auf älteren Überlieferungen beruht²¹: Helenos, Priamos' Sohn, der nach dem Fall Trojas wie Andromache dem Neoptolemos zugesprochen wurde, tritt nach dessen Tod als Regent auf. Er heiratet Andromache und ihr Sohn Kestrinos erobert die Gegend jenseits des Flusses Thyamis. Das ist nämlich das Gebiet südlich von Buthrotum. Eine neue Form bekommt die Sage im 2. oder 1. Jh. v.

¹² R. Syme, *Some Imperial Salutations*, Phoenix 33 (1979) 319 f.

¹³ W. Eck, *Zum Rechtsstatus von Sardinien im 2. Jh. n. Chr.*, Historia 20 (1971) 511–512, Anm. 10.

¹⁴ Da dieses Jahr ein *annus quinquennalis* ist, kann man die möglichen Gründungsjahre der Kolonie (d. h. der augusteischen Gründung, die freilich schon die zweite war) errechnen. In Betracht kommen besonders die Jahre 28 und 13 v. Chr., die mit den großen Kolonisationswellen übereinstimmen.

¹⁵ M. Grant, *From Imperium to Auctoritas*, Cambridge ²1969, 164, Anm. 4. 310.

¹⁶ H. Solin, *Germanicus in Patrai*, ZPE 41 (1981) 207–208.

¹⁷ G. Pollo, in: *Butroti*, Tirana 1988, 165 f.

¹⁸ H. Freis, *Zwei lateinische Inschriften aus Albanien*, ZPE 61 (1985) 224–226. Die Inschrift, die das bezeugt, wird zwischen 16–13 v. Chr. datiert.

¹⁹ V. 1247–1251.

²⁰ Von noch früheren Autoren wird überliefert, daß Andromache als Kriegsgefangene dem Neoptolemos zugewiesen wurde (*Ilias parva*, Frg. 18) und daß er und seine Abkömmlinge in Epirus herrschten (Pindar, *Nem.* VII 35–39).

²¹ I 11, 1–2. Diese Sagenentwicklung soll in der ersten Hälfte des 4. Jh. entstanden sein. Siehe J. Perret, *Les origines de la legende troyenne de Rome*, Paris 1942, 225–227.

Chr., die uns von Teukros von Kyzikos²² (Mitte 1. Jh. v. Chr.) berichtet wird: Helenos, die heimatvertriebenen Trojaner führend, landet in Epirus und will den Göttern ein Opfer darbringen. Das verletzte Opfertier, ein Rind, kann aber davonlaufen, schwimmt über die Meeresbucht und stirbt auf dem Festland. Helenos sah darin ein Omen und entschied sich, den Ort Buthrotum zu benennen. Diese neue Entwicklung spiegelt sicher den Ehrgeiz der Buthroter wider, die die Gründung ihrer Stadt mit einem berühmten Helden in Verbindung bringen wollten. Dazu hat sicher die zu dieser Zeit sehr in Mode stehende Legende von der trojanischen Herkunft Roms beigetragen. Bei Vergil²³ wird Buthrotum sogar nach dem Vorbild Trojas gestaltet: die umliegenden Flüsse und das Stadttor werden nach den Bezeichnungen in der Ilias benannt. Schließlich wird die Stadt selbst *parva Troia* genannt. Es war nicht selten, daß auch andere Städte die trojanischen Gefühle der Römer auszunützen versucht haben. Daraus konnten sie politischen Profit bis hin zu Steuerbefreiung ziehen²⁴.

Dionysios berichtet, daß auch in Onchesmos, ca. 15 km nördlich von Buthrotum, Aeneas mit Anchises einen Tempel der Aphrodite gegründet habe²⁵. Einen Priester dieser Göttin kennen wir aus einer kaiserzeitlichen griechischen Inschrift aus Buthrotum²⁶.

Archäologisches Forschungszentrum
Tirana
dtz. Wien

Genc Pollo

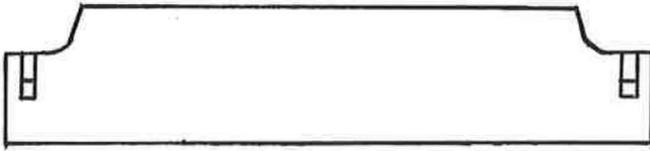
²² Teukros ap. Stephanus v. Byzanz, s. v. βουθροτόν.. Seine Version hat er wohl von Varro übernommen, s. u. Anm. 23.

²³ Vergil, *Aen.* III 294–506. Die Quelle für Vergil wie für Dionysios v. Halikarnass, der auch darüber, jedoch weniger ausführlich, berichtet (I 51, 1–2), muß Varro gewesen sein. Servius zitiert ihn in seinem Aeneis-Kommentar und erklärt dazu, daß Varro alle Beweise einer trojanischen Präsenz in Epirus selber gesehen habe. Tatsächlich hat sich Varro während des Seeräuberkrieges (67–66 v. Chr.) in der Gegend aufgehalten, als er einen Teil der römischen Flotte kommandierte. Er hat sich dort wahrscheinlich von den Einheimischen überreden lassen, die dem interessierten Feldherrn falsche Spuren zeigten und Legenden über einen Besuch des Aeneas erzählten. S. Perret, *Les origines* (o. Anm. 21) 57–59.

²⁴ G. K. Galinsky, *Aeneas, Sicily and Rome*, New Jersey 1969, 66.

²⁵ I 51.

²⁶ CIG 1823.



0 10 20 cm

Ansicht von oben
Zu Pollo, S. 105 ff.